

Die Infoseiten für junge Leute

Arbeiten in Lagern

HIGHTECH TRIFFT HANDARBEIT

FACHARBEITER KNOWHOW GE

Das Zeug einfach irgendwo hinstellen, wo Platz ist, und Schluss? So simpel ist die Arbeit im Lager nicht, wenn sie unfallfrei und reibungslos ablaufen soll.

Hauptsache genug Muckis? Falsch! Mit reiner Muskelkraft hat die Arbeit in modernen Lagern schon lange nichts mehr zu tun. Lagerarbeiter brauchen jede Menge organisatorisches und technisches Know-How, um beispielsweise fahrerlose Flurförderzeuge oder Datenterminals auf Staplern zur Auftragsübermittlung bedienen zu können. In großen Lagern geht Hightech sogar so weit, dass Tore vom Stapler aus per Funkfernbedienung geöffnet und geschlossen werden oder Stapler über einen Sensor so gesteuert werden, dass sie automatisch langsamer oder gestoppt werden, wenn sie einem Gebäudeteil, einer Einrichtung, einem anderen Stapler oder gar einem Menschen zu nahe kommen. Und weil die Anforderungen an Lagerarbeiter in den letzten Jahren stark gestiegen sind, sollten mehr ausgebildete „Fachkräfte für Lagerlogistik“ diese Jobs machen als ungelernete Hilfskräfte – findet auch Dr. Hans-Peter Kany, Sicherheitsexperte von der Berufsgenossenschaft.



Foto: Kany

„Ausgebildete Fachkräfte sind immer noch selten“

Dr.-Ing. Hans-Peter Kany arbeitet als Leiter des Sachgebietes „Flurförderzeuge“ im Fachausschuss „Förder- und Lagertechnik“ der Berufsgenossenschaft für Handel und Warendistribution.

Herr Dr. Kany, es gibt seit einigen Jahren den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Lagerlogistik“.

Ist er mittlerweile weit verbreitet oder ist Lagerarbeit immer noch eher etwas für Ungelernte?

Im Lager werden leider immer noch häufig Hilfskräfte eingesetzt, die nur kurz in ihre Aufgaben eingewiesen werden.

Hat das Ihrer Meinung nach Auswirkungen auf die Unfallhäufigkeit und -schwere?

Das liegt doch auf der Hand: Schlecht oder gar nicht ausgebildete Mitarbeiter können mögliche Gefährdungen nicht so gut und schnell erkennen wie Fachleute. Und sie wissen dann auch nicht, was zu tun ist.

Wo kommt es denn im Lager zu den meisten Unfällen?

Beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr. Und dort vor allem in den Bereichen, in denen sich gleichzeitig Personen und Flurförderzeuge aufhalten, beispielsweise in Regalgassen.

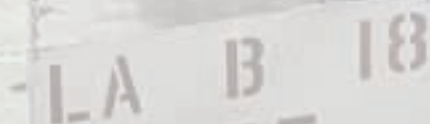
Und was passiert genau?

Bei den meisten Unfällen werden Personen, bauliche Einrichtungen wie Regale, Wände, Tore oder auch Transportmittel wie Flurförderzeuge angefahren.

Beim Umgang mit Mitgänger-Flurförderzeugen ist vor allem der Fahrer selbst gefährdet. Er kann beispielsweise seine eigenen Füße überfahren oder sich die Beine einklemmen. Beim Gabelstapler mit Fahrersitz wird es in erster Linie für das Umfeld gefährlich. Die Verletzungen reichen hier von Fußverletzungen bis hin zu Quetschungen des ganzen Körpers, im Einzelfall mit Todesfolge. Der Fahrer selbst kann mit seinem Gabelstapler umkippen, zum Beispiel wenn er zu schnell in eine Kurve fährt. Dabei kommt es insbesondere dann zu schweren, ja sogar tödlichen Verletzungen, wenn die Fahrerrückhalteinrichtung nicht benutzt wurde.

Gibt es noch andere Unfallursachen?

Natürlich, zum Beispiel wenn Lagerarbeiter die vorgeschriebenen persönlichen Schutzausrüstungen wie Sicherheitsschuhe nicht tragen, mit Lasten unsachgemäß umgehen oder Leitern nicht vorschriftsmäßig benutzen.



MIT FRAGT

Sogenannte Rückraumwarneinrichtungen sollen verhindern, dass jemand von einem rückwärts fahrenden Stapler angefahren wird. Was halten Sie davon?

Ich halte Rückraumwarneinrichtungen nicht für eine optimale Lösung. Und zwar aus folgendem Grund: Sie können nicht zwischen baulichen Einrichtungen wie Gebäudestützen und ähnlichen Hindernissen und Personen unterscheiden und geben deshalb häufig Alarm, obwohl keine Person gefährdet ist. Dies führt dazu, dass die Signale dieser Anlagen vom Personal nach einiger Zeit nicht mehr ernst genommen werden.

Was wäre denn der bessere Schutz vor solchen Staplerunfällen? Eine gute Ausbildung und regelmäßige Unterweisungen?

Beides ist natürlich extrem wichtig. Der Betrieb kann aber noch mehr tun. Zum Beispiel Panoramaspiegel in Kreuzungsbereichen aufhängen und den Verkehr klar und eindeutig regeln, zum Beispiel durch Einbahnstraßenregelungen. Effektiv ist auch, wenn die Fußgänger in einem Lager auffällige Kleidung wie Warnwesten tragen und dadurch für den Staplerfahrer besser zu erkennen sind.

Dr. Kany, lohnt sich denn Ihrer Meinung nach die langjährige Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik? Hat man da gute Berufsaussichten?

In Zeiten der fortschreitenden Globalisierung, des damit verbundenen Warenverkehrs und der angestrebten Optimierung der Warenflüsse glaube ich das auf jeden Fall. ■



Foto: Christian Stepp

Überall, wo sich Personen und Flurförderzeuge gleichzeitig aufhalten, gibt es ein erhöhtes Unfallrisiko. Gut, wenn die Verkehrswege ausreichend breit sind und Fußgänger wie Fahrer gut erkennbare Warnwesten tragen.



Foto: Schuppelius

Oft ist in Lagern das Tragen von Sicherheitsschuhen vorgeschrieben. Sie verhindern in vielen Fällen Fußverletzungen – oder mindern zumindest die Folgen von Unfällen ab.



Foto: BrandXPictures

Besser sehen an unübersichtlichen Stellen: Panoramaspiegel in Kreuzungsbereichen gewähren den Blick um die Ecke und mindern damit das Risiko zusammenstoßen erheblich.

Das kleine Lager-Einmaleins

Platz da! Überall, wo gelagert und gestapelt wird, muss ausreichend Platz für die arbeitenden Personen und Fahrzeuge wie Hubwagen oder Gabelstapler sein.

Zur Orientierung:

- Verkehrswege für Fußgänger müssen mindestens 1,25 Meter breit sein.
- Gänge, die nur für das Be- und Entladen von Hand bestimmt sind, müssen mindestens 0,75 Meter breit sein.
- Verkehrswege für Fahrzeuge müssen mindestens so breit sein, dass links und rechts noch 0,5 Meter Platz zu Regalen, Wänden oder Ähnlichem bleibt.

Der Untergrund macht's: Eine wichtige Grundlage für einen sicher stehenden Stapel oder ein Regal ist ein fester, ebener und tragfähiger Boden. Er muss die schwere, nach unten drückende Last sicher aufnehmen können – und zwar auf Dauer! In Lagerräumen, unter denen sich andere Räume befinden, muss die zulässige Bodenbelastbarkeit in kg/m² auf einem Schild angegeben sein.

Hoch und höher? Ein freistehender Stapel darf nicht höher als ungefähr das Vierfache seiner Tiefe sein. Mit dem Begriff „Tiefe“ ist immer die kürzere der beiden Seiten gemeint. Beispiel: Werden drinnen Kisten von 1,50 m x 1 m Grundfläche gestapelt, so beträgt die Tiefe 1 Meter. Der Stapel darf also nicht wesentlich höher als 4 Meter werden. Wird im Freien gestapelt, darf der Stapel wegen eventueller Winde sogar nur dreimal so hoch wie tief sein.

Fach- und Feldlasten! Auch Lagereinrichtungen wie Regale können unter ihrer Last zusammenbrechen, wenn sie zu schwer oder falsch beladen werden. Die zulässigen Fach- und Feldlasten (= Summe der Fachlasten in einem Feld) müssen deshalb am Regal deutlich sichtbar angegeben sein. Die Fachlast eines Palettenregals ist die Maximallast, die von einer Seite aus in eine Ebene zwischen zwei Regalstützen eingebracht werden darf.



Foto: Christian Stepp

Von Bolzen und Stiften! Als Auflagen für die Paletten im Regal dienen in der Regel Querträger, die in die Regalstützen eingehängt werden. Diese Rahmenteile müssen durch Stifte, Bolzen oder Federn gegen unbeabsichtigtes Ausheben gesichert sein. Lösen Sie diese Aushängesicherungen auf keinen Fall und nehmen Sie sie nie heraus.

Alles paletti! Am häufigsten dienen Flachpaletten oder Gitterboxpaletten als Lager- oder Stapelhilfsmittel. Auch sie müssen die vorgesehene Last sicher tragen können, und zwar immer wieder und zuverlässig, da sie mehrfach benutzt werden. Falls Ihnen eine beschädigte Palette auffällt, melden Sie dies sofort Ihrem Vorgesetzten. Sie muss nämlich gleich aussortiert werden.

Schön oben bleiben! Damit auf den Paletten nichts ins Schwanken gerät, muss die Last oft zusätzlich gesichert werden. Das funktioniert zum Beispiel mit Umreifungen, Schrumpf- oder Stretchhauben aus Kunststoffen, Stülphauben aus Pappe, Zwischenlagen aus Hartpapier oder Wellpappen, offenen oder geschlossenen Behältern, Gitterboxpaletten und Spezialpaletten, zum Beispiel Fasspaletten.

Hilfen benutzen! Das Heben und Tragen von Lasten gehört im Lager zum Alltag und belastet das ganze Muskel- und Skelettsystem, allen voran den Rücken. Nutzen Sie so oft wie möglich professionelle technische Hebe- und Transporthilfen. Die machen die Arbeit nicht nur sicherer, sondern schonen auch Ihre Gesundheit. ■

ARBEIT UND GESUNDHEIT
www.nextline.de

Impressum ARBEIT UND GESUNDHEIT NEXT. November 2009 Die Infoseiten für junge Leute
Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin, www.dguv.de. Redaktion: Dr. Dagmar Schittly (verantwortlich), Berlin; Dr.-Ing. Marco Einhaus, Landesverband Süd-Ost, München; Gabriele Albert, Wiesbaden. Text: Gabriele Albert. Grafisches Konzept: a priori werbeagentur, Wiesbaden. Titelfoto: Getty Images. Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Tel.: 0611/9030-0, Fax: -281, www.nextline.de

